

DER PROPHET HAGGAI

Menschen mit der Gabe der Motivation sind Gold wert. Besonders dann, wenn sie von Gott dazu einen Auftrag bekommen haben. So einer war der Prophet Haggai, der dem Volk beibringen sollte, dass es jetzt dran ist, den Tempelbau zu vollenden. Das Projekt Tempelbau sollte abgeschlossen werden – das war der Wille Gottes. Wie Haggai das schaffte, davon handelt sein kurzes Buch. Dieses Buch ist auch für uns interessant, denn es enthält Prinzipien, die eine große Herausforderung sowohl für unser eigenes Vorwärtskommen wie auch für den Gemeindebau sind.

1. Titel

Der Titel des Buches ist identisch mit dem Namen des Propheten, der die Botschaft von Gott erhalten hat:

חַגַּי (chagai) = mein Fest o. der am Festtag Geborene

Es ist deshalb zu vermuten, dass Haggai an einem Festtag wie z. B. dem Laubhüttenfest geboren wurde und deshalb so heißt. Sein Name könnte aber auch mit seinem Auftrag zusammenhängen, denn der Tempel war die Voraussetzung für das Abhalten der Feste Israels. Zum Abschluss des Tempelbaus wurde ein großes Fest gefeiert (Esra 6,16).

2. Verfasser

Gleich zu Beginn des Buches wird Haggai als Verfasser genannt (1,1). Über seine Person ist fast nichts bekannt. Außer in seinem eigenen Buch taucht sein Name nur noch bei Esra auf (Esra 5,1;6,14), wo er lediglich als Prophet bezeichnet wird. Über Herkunft und Elternhaus ist nichts bekannt. Über sein Alter beim Empfang von Gottes Botschaft gibt es zwei Theorien:

- Aus Hag 2,3 schließen manche, dass Haggai den Tempel Salomos vor seiner Zerstörung im Jahr 587 v.Chr. noch gesehen hat und somit mindestens 80 Jahre alt sein musste, als er diese Prophetie verkündete.
- Haggai ist in Babylon geboren und kam als junger Mann nach Jerusalem zurück. Dies muss allerdings nach der ersten Rückkehr im Jahr 537 v.Chr. gewesen sein, denn sein Name taucht in dieser Rückkehrerliste nicht auf (Esra 2,2ff.).

Aus den Zeitangaben lässt sich schließen, dass seine Wirksamkeit insgesamt nur ca. 4 Monate dauerte (August bis Dezember 520 v.Chr.). Danach hören wir nichts mehr von ihm. Obwohl Haggais Wirkungszeit nur sehr kurz war, gilt er als einer der erfolgreichsten Männer Gottes, denn das Volk gehorchte seiner Botschaft. Er durfte erleben, was sich jeder Verkündiger des Wortes sehnlichst wünscht: Die Botschaft wurde verstanden und sofort umgesetzt. Haggai arbeitete aber nicht allein, sondern im Team mit Sacharja (Esra 5,1; 6,14). Dieses Erfolgsduo zeigt ein wichtiges Prinzip, das Jesus und später die Apostel zur Regel machten: Die Dienstzweierschaft (vgl. Mk 6,7; Apg 13,2; Wert der Zweierschaft: Pred 4,9-12).

Vorbildlich ist auch, dass Haggai nicht nur predigte, sondern auch beim Bau mit anpackte! (Esra 5,2b)

3. Geschichtlicher Hintergrund

Um die Botschaft Haggais richtig verstehen und einordnen zu können, müssen wir etwas über den geschichtlichen Hintergrund wissen. Durch die exakten Zeitangaben ist der chronologische Ablauf der Wiederaufbaumaßnahmen des Tempels leicht zu bestimmen. Die einzelnen Ereignisse erfahren wir aus dem Buch Esra.

Ereignis	Jahr	Anmerkung	Bibelstelle
Deportation nach Babylon	586 v.Chr.	Durch König Nebukadnezar	2Kön 25 2Chron 36
Erlaubnis zur Rückkehr	538 v.Chr.	Dekret des Königs Kyrus	Esra 1,1
Erste Rückkehrer	536 v.Chr.	Gruppe mit ca. 50.000 Juden	Esra 2
Beginn des Tempelbaus	534 v.Chr.	Grundsteinlegung	Esra 3
Widerstand gegen Tempelbau	534 v.Chr.	Feindschaft der Samariter – Druck – Verbot des Königs	Esra 4
Stillstand des Tempelbaus	534-520 v.Chr.	Frust der Rückkehrer Jeder sorgt für sich	Esra 4,24
Wiederaufnahme des Tempelbaus	520 v.Chr.	Haggais erste Botschaft	Esra 5
Fertigstellung des Tempelbaus	515 v.Chr.	Einweihung Erste Passahfeier	Esra 6

Der Bau des Tempels war kein Projekt wie jedes andere. Er war die Voraussetzung für das geistliche Leben der Rückkehr und hatte deshalb höchste Priorität. Ohne Tempel kein Gottesdienst und ohne Gottesdienst kein Reden Gottes. Die Rückkehrer wussten das und begannen deshalb gleich nach ihrer Ankunft mit dem Bau des Tempels. Die Probleme begannen damit, dass sie die Mithilfe der Samariter, ein Mischvolk aus nicht verschleppten Israeliten des Nordreiches und den angesiedelten Nichtjuden, ablehnten. Die religiösen Samariter wollten aus dem Tempelbau ein Gemeinschaftsprojekt machen (Esra 4,2), aber die Führer Judas lehnten diesen Synkretismus ab, da der Tempel nur das Haus Jahwes sein durfte. Die gekränkten Samariter versuchten nun, auf alle mögliche Art und Weise die Leute vom Bauen abzuhalten und das über lange Zeit und unter Mithilfe windiger Berater:

Esra 4,4-5 Da machte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda **schlaff und schreckte sie vom Bauen ab**. Und sie nahmen **Ratgeber** gegen sie in Dienst, um ihren Plan zunichte zu machen, [und zwar] alle Tage des Kyrus, des Königs von Persien, und bis zur Regierung des Darius, des Königs von Persien.

Offensichtlich hatten diese Bemühungen keinen Erfolg. Erst mehrere Beschwerdebriefe mit erlogenen Verleumdungen an den König brachten das gewünschte Ergebnis: Der Weiterbau wird staatlich unter Androhung von Gewalt verboten (Esra 4,23-24). Nun geschah 15 Jahre gar nichts mehr. Die frustrierten Rückkehrer widmeten sich dem Bau der eigenen Häuser. Es gab ja viel zu tun, um die Heimat wieder aufzubauen. Das Projekt Tempelbau schien für alle Zeiten erledigt zu sein. Da trat der Prophet Haggai auf und später Sacharja und richteten ihre Botschaften von Gott an das Volk. Bei den Rückkehrern entbrannte wieder der Eifer für das Haus des HERRN und so wurde der Tempelbau wieder aufgenommen und nach 5 Jahren war alles fertig. Zum Abschluss des Tempelbaus wurde ein gewaltiges Einweihungsfest gefeiert (Esra 6,15-16) und einen Monat später das erste Passahfest nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Es wurde genau an dem Tag gefeiert, den Gott im Gesetz für das Passahfest festgelegt hatte, am 14. Nisan (21. April) 515 v.Chr.

Auch heute ist Gemeindebau immer mit Feindschaft verbunden, wenn man ihn nach Gottes Prinzipien betreibt. Kein Wachstum ohne Kämpfe und Widerstände!

4. Aufbau

Zur Kürze der Dienstzeit des Haggai passt auch die Kürze seines Buches. Es ist das zweitkürzeste Buch des Alten Testaments. Kürzer ist nur noch der Prophet Obadja. Haggai war kein Mann der langen Worte. Er kommt in seinen zwei Kapiteln mit insgesamt 38 Versen sofort auf den Punkt und sagt klar und deutlich, worum es Gott geht. Das Buch besteht aus vier Teilen entsprechend den vier Botschaften, die Haggai von Gott empfangen hat:

THEMA: BAUT DAS HAUS DES HERRN!			
Kapitel 1	Kap 2,1-9	Kap 2,10-19	Kap 2,20-23
Erste Botschaft	Zweite Botschaft	Dritte Botschaft	Vierte Botschaft
Ermahnung	Ermutigung	Belehrung	Verheißung
29. August 520 v.Chr.	17. Oktober 520 v.Chr.	18. Dezember 520 v.Chr.	
Im zweiten Jahr des Königs Darius: 520 v.Chr.			

Das **Hauptthema** ist der **Bau des Tempels**. Gottes Wille ist, dass der Tempel fertig gestellt wird. Baut das Haus des HERRN! Das hat Vorrang vor allen anderen persönlichen und nationalen Vorhaben. Die Gemeinde ist Gottes Tempel im Neuen Testament. Auch dieser Tempel ist noch im Bau bis zur Wiederkunft Jesu Christi. Die Mitarbeit auf dieser Baustelle gehört zur Berufung jedes Gläubigen und hat absolute Priorität. Deshalb hat das Buch Haggai auch für uns eine große praktische Bedeutung.

✚ Die erste Botschaft: Ermahnung (Kap 1)

Die erste Botschaft ist eine Ermahnung, die sich zunächst an die Leiter des Volkes richtet: Serubbabel und Jeschua. Gott tadelt das Volk wegen dessen Nachlässigkeit beim Tempelbau. Die Prioritäten der Rückkehrer hatten sich verschoben:

- Sie waren nicht grundsätzlich gegen den Tempelbau, aber „die Zeit ist noch nicht gekommen“ (1,2) d.h. jetzt sind andere Dinge wichtig. In Kap 1 wird deutlich, dass sie große landwirtschaftliche Probleme hatten.
- Sie bauten für sich selbst noble Häuser, während das Haus des HERRN nur aus einer Bauruine bestand (1,4). Die Juden dachten zunächst an ihr eigenes Wohl und lebten für sich anstatt für Jahwe, den Gott Israels.

Haggai fordert das Volk im Auftrag Gottes dazu auf, ihre momentane Situation zu analysieren. Die zweifache Aufforderung „Richtet euer Herz auf eure Wege“ (1,5.7) oder „Achtet doch einmal darauf, wie es euch ergeht“ (Gute Nachricht) soll die Leute ermutigen, die wahre Ursache ihrer materiellen Nöte (1,6.9-11) zu erkennen. Gott hat seinen irdischen Segen zurück gehalten, weil Juda den Tempelbau nicht mehr im Blickfeld hat! Das ist ein Prinzip, das wir auch im NT finden:

Mt 6,33 Trachtet aber **zuerst** nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Wer sein eigenes Wohl über das des Reiches Gottes stellt und zuerst an die Finanzierung seiner eigenen Bedürfnisse denkt, investiert falsch:

2Kor 9,6 Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.

Der zweite Teil dieses Abschnitts (1,12-15) beschreibt die Folgen der ersten Botschaft. Die Wirkung war gewaltig: Die Leiter und das ganze Volk verstockten nicht ihr Herz wie die Vätergeneration, sondern sie **hörten** auf die Botschaft und **fürchteten** sich vor dem HERRN (1,12). Nun waren sie wieder auf der richtigen Spur und Gott unterstützt diesen Gehorsamsschritt sofort mit einer Verheißung: „Ich bin mit euch!“ (1,13). Die Folge davon war, dass das ganze Volk von Gottes Geist erweckt wurde, um die Arbeit am Tempel sofort fortzusetzen (1,14-15). Aus dem Hören der Botschaft Gottes folgte der Gehorsam gegenüber dem Reden Gottes!

Zum Nachdenken

- Kann es vielleicht sein, dass manche Probleme in unserem Leben daher rühren, dass wir die falschen Prioritäten haben? Ist uns das Reich Gottes wichtiger als unser eigenes „Reich“? Achte darauf, wie es dir momentan geht!
- Blickst du sehnsüchtig auf frühere Zeiten, als du noch brennender und eifriger für Gottes Reich warst? Beachte: Gottes Geist kann das Feuer wieder anzünden, Erstorbenes wieder zum Leben erwecken Die Pause beim Tempelbau dauerte 15 Jahre – es ist nie zu spät, wieder umzukehren und sich neu zu orientieren!

Die zweite Botschaft: Ermutigung (Kap 2,1-9)

Etwa eineinhalb Monate später empfängt Haggai seine zweite Botschaft. Gott ermutigt das Volk, indem er ihnen die Bedeutung des Tempels in der Vergangenheit und in der Zukunft vor Augen stellt. Es gab offensichtlich noch einige Alten, die den herrlichen Tempel Salomos noch vor der Zerstörung gesehen hatten (2,3). Vielleicht gehört Haggai selbst auch noch dazu. Diese Erinnerung an die einstige Herrlichkeit des Tempels sollte sie motivieren, „stark zu sein und zu arbeiten“ (2,4). Gott ermutigt das Volk in wunderbarer Weise:

- Ich bin mit euch! (2,4)
- Mein Bund und mein Geist bleiben in eurer Mitte! (2,5)
- Fürchtet euch nicht! (2,5)

Ab 2,6 wendet Haggai den Blick vom Tempel der Vergangenheit zum Tempel der Zukunft. Diese Prophetie geht weit über den wieder aufzubauenden Tempel hinaus. Hier ist vom neuen Tempel die Rede, der Mittelpunkt der Anbetung im Millennium sein wird (2,7-9 vgl. Hes 40-48). An diesem Ort wird Gott Frieden geben (2,9). Sowohl der Rückblick auf den prächtigen Tempel der Vergangenheit als auch der Ausblick auf den weit herrlicheren Tempel in der Zukunft soll das Volk anspornen, den Tempel zu bauen. Das ist Gottes Methode: Jeder Mitwirkende soll bei der mühevollen Kleinarbeit das Ganze des Baues und dessen Herrlichkeit vor Augen haben!

Zum Nachdenken:

- Wer mitwirkt am Bau des Reiches Gottes, lebt unter dem vollen Segen der Gegenwart Gottes. Nirgendwo sonst sind wir Gott so nahe als auf Seiner „Baustelle“ – wenn es unsere erste Priorität ist, Ihm zu dienen!
- Auf die Vision kommt es an! Wer du nur deinen eigenen Anteil, der vielleicht mit viel Mühe und Enttäuschung verbunden ist, im Blickfeld hast, dann lässt die Motivation viel schneller nach als wenn Du das ganze Bauwerk – den ganzen Leib Christi – vor Augen hast. Schau dir in der Bibel die Herrlichkeit der Gemeinde in der Vergangenheit (Apg. und Briefe des NT) und in der Zukunft (Prophetie) an, dann wirst du neuen Mut für die gegenwärtigen Aufgaben gewinnen!

✚ Die dritte Botschaft: Belehrung (Kap 2,10-19)

Zwei Monate nach der zweiten Botschaft, hörte Haggai wieder Gottes Stimme mit einer Botschaft, die einen anderen Schwerpunkt hatte. Die dritte Botschaft besteht aus einer Belehrung, die er von den Priestern erbitten (2,11) und dann auf die gegenwärtige Situation anwenden soll. Haggai stellt den Priestern zwei Fragen, bei denen es um Heiligkeit nach dem Zeremonialgesetz geht?

- ⇒ Wenn ein Priester Opferfleisch in seiner Kleidung trägt (2,12) und berührt etwas anderes damit (verschiedene Speisen), wird dann das Unheilige heilig? Antwort: Nein. Heiligkeit ist nicht übertragbar!
- ⇒ Wenn jemand, der vom Gesetz her unrein ist (durch Berührung einer Leiche) die gleichen Gegenstände anrührt (2,13), werden sie dann unrein? Antwort: Ja. Unreinheit ist übertragbar!

Haggai wendet diese Prinzipien aus dem zeremoniellen Gesetz (vgl. 3. Buch Mose) auf den Tempelbau an (2,14-19). Das Volk hatte zwar Buße getan über sein Versagen beim Tempelbau und war in diesem Punkt gehorsam. Von Sacharja, der zum gleichen Volk predigte, wissen wir, dass sie unheilig lebten (Sach 1,3-6). Die jahrelange Entfremdung von Gott konnte nicht in drei Monaten überwunden werden. Entsprechend den zwei Fragen will Haggai dem Volk folgendes sagen:

- ⇒ Der Bau des Tempels (heiliges Gebäude) wird das Volk (unreine Menschen) nicht automatisch rein bzw. heilig machen. Die Berührung mit dem Heiligen macht nicht heilig!
- ⇒ Die Bauarbeiter „beflecken“ mit ihrem unheiligen Leben die Arbeit am (heiligen) Tempel. Ohne wahre Buße und Lebenserneuerung wird auch die „heiligste“ Arbeit keinen Segen bringen.

Vielleicht wunderten sie sich auch darüber, dass der versprochene Segen noch nicht so stark vorhanden war, wie sie sich das vorgestellt hatten. Gott fordert das Volk wieder auf, ihre Situation vor der Wiederaufnahme des Tempelbaus mit der jetzigen zu vergleichen (2,18). Sie werden feststellen, dass Gott begonnen hat, das Volk zu segnen. Beachte: Von diesem Tag an (Fortsetzung des Tempelbaus) will ich segnen!

Hag 2,18-19 Richtet doch euer Herz [auf die Zeit] **von diesem Tag an** und darüber hinaus! Vom 24. Tag des neunten [Monats] an, nämlich von dem Tag an, **als die Grundmauern des Tempels des HERRN gelegt wurden**, richtet euer Herz darauf: Ist die Saat noch in der Vorratskammer? Und haben der Weinstock und der Feigenbaum und der Granatbaum und der Ölbaum noch nicht getragen? **Von diesem Tag an will ich segnen.**

Das versprach Gott, obwohl das Volk noch viele Fehler hatte! Das ist Gnade Gottes, wenn er schon beim ersten Ansatz der Umkehr segnet!

Zum Nachdenken:

- Der Dienst für Gott ersetzt nicht die persönliche Reinigung und Heiligung. Ich kann ein unheiliges Leben nicht durch noch mehr Arbeit im Reich Gottes heilen. Das Gegenteil ist der Fall: Das unheilige Leben verunreinigt den Dienst für Gott. Achte zuerst auf deine eigene Beziehung zu Jesus bevor du anderen dienst!
- Gott segnet uns nicht erst, wenn wir perfekt sind bzw. eine bestimmte Stufe der geistlichen Reife erreicht haben. Von dem Tag an, wenn wir auf Ihn hören, segnet er! Entdecke die Segenspuren Gottes in deinem Leben!

✚ Die vierte Botschaft: Verheißung (Kap 2,20-23)

Die vierte Botschaft erhielt Haggai am selben Tag wie die dritte (2,20). Sie gilt nicht dem ganzen Volk, sondern ist eine persönliche Verheißung für Serubbabel, den Statthalter Judas. Die letzte Botschaft ist eine ganz besondere, denn sie bezieht sich auf eine ferne Zukunft:

- Gott wird der Herrschaft der Nationen ein Ende setzen. Auch die persische Weltmacht, die zur Zeit des Tempelbaus dominierte, wird zeitlich begrenzt sein. Gott selbst wird jede menschliche Herrschaft zerschmettern und Sein Reich aufrichten (vgl. Dan 2,44; 7,27 und Sach 12).
- Serubbabel war der von Gott bestimmte Repräsentant, der den Plan Gottes ausführen sollte. Gott bezeichnet ihn als seinen Knecht (2,23). Er ist damit ein Typus (Vorbild, Abbild) auf Christus, der „an jenem Tag“ (2,23a) des Gerichts über alle Völker wiederkommen wird. Jesus ist der wahre Knecht Gottes (vgl. Jes 42,6ff) und der wahre Siegelring¹, der vom Vater die Berechtigung hat, über die ganze Welt zu regieren.

Diese Zeit wird aber Serubbabel gar nicht mehr erleben. Was soll er dann mit dieser Verheißung anfangen? Ich denke, dass Gott ihm einerseits sagen will, wie wertvoll er in Seinen Augen ist. Andererseits ist es ja tatsächlich so, dass Jesus ein Nachkomme Serubbabels ist (Mt 1,12-16), so dass diese Verheißung nicht nur symbolisch gemeint ist. Wie David und Salomo Vorbilder und zugleich Vorfahren von Jesus waren, so gehört auch Serubbabel in diese Reihe der Ahnengalerie.

Diese persönliche Prophetie wird für Serubbabel eine große Stärkung und Ermutigung gewesen sein, am Haus des HERRN weiterzubauen und seine Aufgabe als erwählter Leiter des Volkes wahrzunehmen. Gott lässt Seine Botschaft erst an die Leiter ausrichten (1,1; 2,1; 2,20) und dann an das Volk, denn wenn die Leiter nicht motiviert sind und die richtige Einstellung haben, wie kann es dann das Volk sein?

Zum Nachdenken:

- Dein Leben hat eine größere Auswirkung als du denkst. Wenn du Jesus aufrichtig dienst, wird das ein Segen sein für die nachfolgenden Generationen (Ex 20,5-6).
- Wenn du Gottes Mitarbeiter bist, baust du an dem wertvollsten „Gebäude“ mit, das es auf dieser Welt gibt. Die Tatsache, dass Gott dich dazu berufen hat, ist ein Ausdruck dessen, wie wertvoll du für Gott bist. Ist das nicht ein Grund, einzusteigen oder dort weiterzuarbeiten, wo man frustriert aufgehört hat? Treibt uns das nicht zur Anbetung, zur Verherrlichung Gottes mit?

Das Buch Haggai hat es in sich trotz der Kürze. Es fordert uns heraus, ständig unsere Prioritäten auf den Prüfstand zu stellen, denn diese können sich je nach Lebens Einstellung sehr schnell verschieben. Gerade in der Verschiebung liegt die Gefahr. Man hat nichts gegen Gemeindebau, aber tut auch nicht viel dafür. Eine der größten Gefahren des Gemeindegewachstums ist die Gleichgültigkeit!

1Kor 15,58 Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergehlich ist!

Wir brauchen deshalb immer wieder Ermutigung und Motivation. Das geschieht am Wirksamsten durch eine enge Beziehung zu Jesus und durch eine lebendige Gemeinschaft untereinander!

¹ Der Siegelring war ein Zeichen der Vollmacht, der rechtlichen Beglaubigung und Bestätigung

BAUT DEN TEMPEL!

Der Auftrag Gottes war eindeutig. Da gab es nichts zu diskutieren. Die erste Aufgabe für die Rückkehrer war der Wiederaufbau des zerstörten Tempels. Zunächst schien alles nach Plan zu laufen. Die Baugenehmigung durch König Kyrus lag vor und es konnte gleich losgehen. Doch sehr schnell regte sich der Widerstand, der im staatlichen Verbot des Weiterbaus gipfelte. Was hätten die Juden jetzt tun sollen: Dem Staat ungehorsam sein und weiterbauen mit dem Risiko des gewaltsamen Widerstands? Oder zunächst abzuwarten und bei der nächsten Gelegenheit wieder einen Bauantrag zu stellen? Ich denke, das Problem war nicht das Verbot, sondern dass sie den Tempel völlig aus den Augen verloren hatten. Wenn Gott Seinen Segen zurückhielt und sie sogar strafte durch materiellen Verlust (2,16-17), dann muss es doch in der Zwischenzeit Möglichkeiten gegeben haben, den Tempelbau fortzusetzen. Gott wartete 15 Jahre bis er Haggai sandte!

Der Auftrag zum Bau des neutestamentlichen Tempels, der Gemeinde, ist eindeutig. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4), so dass Mission und Evangelisation keine Nebenbeschäftigung der Gläubigen sind, sondern zentraler Teil ihrer Berufung. Dazu gehört auch die innere Auferbauung der Gemeinde (Eph 4,11-13), die Vollendung des Leibes Christi. Gott hat Seine Kindern Gaben geschenkt, die zur Erbauung der Gemeinde dienen (1Kor 14,26). Am Auftrag zum Tempelbau gibt es nichts zu rütteln. Wie kann die Zahl der Mitarbeiter erhöht werden, damit der Bau vorwärts geht?

1. Neuordnung der Prioritäten

Gott hatte nicht gesagt, dass die Juden sich keine eigenen Häuser bauen durften. Die getäfelten Häuser weisen darauf hin, dass es ihnen nur noch um die eigenen Belange ging und sie den Auftrag Gottes vergessen hatten. Nach dem Bauabbruch verschoben sich langsam aber sicher ihre Prioritäten. Mitarbeiter brauchen klare Prioritäten!

2. Erweckung durch Gottes Geist

Mit einer rein vernunftmäßigen Überzeugungsarbeit gewinnt man aber keine dauerhaften Mitarbeiter. Geistliche Ziele erfordern geistliche Motivation! In 1,12-14 gibt es eine Reihenfolge, die auch heute noch Gültigkeit hat:

- Sie hörten auf die Stimme Jahwes, ihres Gottes (1,12). Am Anfang aller Neuorientierung steht das intensive Hören auf Gottes Stimme. Zeit nehmen für Gottes Wort – Hören auf das, was Gott durch Boten sagen lässt – Hören im Rahmen der Gemeinde.
- Sie fürchteten sich vor dem HERRN (1,12). Gott bekommt wieder den Platz, der Ihm gebührt. Die Furcht ist ein Ausdruck der Anbetung Seiner Größe und der Erkenntnis der eigenen Verantwortung (Spr 1,7).
- Gott erweckte den Geist der einzelnen Mitarbeiter, „so dass sie kamen und sich an die Arbeit...machten“ (1,14). Gott muss durch Seinen Geist den Eifer und die Motivation erwecken d.h. zum Leben entfachen. Gott selbst ist der beste „Motivationstrainer“.

Röm 12,11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.